

Offener hochbaulich-innenarchitektonisch-freiraumplanerischem Realisierungswettbewerb mit städtebaulichem Ideenteil

## Schaumagazin im KIW-Quartier in Schwerin

*Erläuterungsbericht bitte im .pdf und .xls-Format abgeben*

Die Entwurfserläuterungen sind in der vorgegebenen Textmaske themenbezogen einzutragen. Eine maximale Zeichenanzahl von insgesamt 5.000 Zeichen inkl. Leerzeichen ist zu berücksichtigen. In der Zeile "Zusammenfassung" sollen die Textabschnitte auf die wesentlichen Punkte in max. 400 Zeichen stichwortartig zusammengefasst werden.

### Erläuterungsbericht Realisierungsteil

#### Entwurfsleitende Idee

Der ehemalige Verwaltungsbau soll in seiner Struktur und Erscheinungsform weitgehend erhalten bleiben. Das Konzept zeigt eine sensible Transformation des Industriedenkmals auf die neue Nutzung. Dabei werden positive Eigenschaften der Struktur aufgenommen und auf die neue Nutzung übertragen.

**Hochbauliches Konzept:** Grundidee, Gestaltung der Fassaden, Erschließungskonzept, Zugänglichkeit und Umsetzung der Barrierefreiheit, Nutzungsverteilung, Grundrisse, Funktionale Qualität hinsichtlich der Präsentation von Kunstwerken, Beziehung zwischen Innen- und Außenraum

Das Schaumagazin wird vollständig in dem ehemaligen Verwaltungsgebäude und dem Garagenanbau untergebracht. Der Hauptzugang erfolgt dabei von Süden an der ehemaligen LKW-Durchfahrt. Abgehend von einem großzügigen Entree mit Kasse, Shop und Café ist das Gebäude gegliedert in einen öffentlichen Westflügel mit Ausstellung und einem privaten Ostflügel mit dienenden Räumen des Schaumagazins.

**Innenarchitektonisches Konzept:** Grundidee, architektonische Gestaltung des Innenraums, Nutzungszonen, Ausstattung, Funktionalität und Nutzbarkeit der Innenraumgestaltung (Erschließung, Zugänglichkeit und Barrierefreiheit, Orientierung zum öffentlichen Raum, Grundrissgestaltung, Erfüllung des Raum- und Funktionsprogramms, Schallschutz, Raumklima, Belichtung und Beleuchtung), Gestaltung, Materialität und Funktionalität des Mobiliars

Der Besucher der Kunstausstellung gelangt nach Westen durch das Forum in die Sonderausstellung und in die Künstlerräume. Dabei wird der Westflügel um einen Erweiterungsbau für die Sonderausstellung als Fortführung der Bogenform ergänzt. Die Künstlerräume sind im Hochpunkt des ehemaligen Verwaltungsgebäudes untergebracht. Mit der Verlegung der Treppe können die einzelnen Künstlerräume durch einen Mittelflur separat erschlossen werden. Dabei sollen alle Geschosse als Regelgeschosse ausgebildet werden. Die innere Struktur korrespondiert dabei mit der ehemaligen Fassadenstruktur. Der Mittelflur ist in den vertikalen Lichtbändern ablesbar und kann dadurch natürlich belichtet werden. Um die Exponate an der Ost- und Westseite vor Tageslicht zu schützen, werden in die bestehenden Fensteröffnungen Blindpaneele eingesetzt. Mit der Transformation auf die neue Nutzung bleibt das historische Fassadenbild somit erhalten. An dem Café vorbeigehend, gelangt der Besucher im Ostflügel zur Bibliothek und dem Veranstaltungsraum. Mitarbeiter können hier auch den internen Bereich betreten. Die Räume werden über einen Erschließungsgang entlang der Südfassade erschlossen. Die bestehenden Tore der Garagen werden durch eine Pfosten-Riegel-Fassade ersetzt und generieren dadurch einen Bezug zum Außenraum. Die Tragstruktur im Bestand wird vollständig erhalten und als Leitmotiv für die neue Nutzung aufgenommen.

**Freiraumplanerisches Konzept:** Grundidee, Gestaltung und Atmosphäre des Außenraumes, Einbindung in die Umgebung, Übergänge von Gebäuden zu Freiraum, Pflege- und Unterhaltungsaufwand, thermischer Komfort (mikro- und bioklimatischen Effekte durch Sonneneinstrahlung, Verschattung, Windschutzmaßnahmen)

Der Kulturplatz soll als multifunktionale Freifläche für Veranstaltungen vorgesehen werden. Ein Bodenbelagsmuster aus recycelten Ziegelsteinen und Betonfliesen nimmt Bezug auf den historischen Kontext der Umgebung. Die Möblierung kann multifunktional eingesetzt und je nach Bedarf platziert werden. Während der Öffnungszeiten des Cafés wird der Kulturplatz als Außengastronomie genutzt. Im östlichen Teil der Freifläche ist ein Baumhain mit heimischen Gehölzen vorgesehen. Der Schatten der Bäume erzeugt ein angenehmes Klima an sonnigen Tagen. Der Bodenbelag soll als wasserdurchlässige Schicht Raum für Versickerungsflächen geben.

**Denkmalgeschützter Bestand:** Umgang mit dem denkmalgeschützten Bestand, Pflege- und Unterhaltungsaufwand der denkmalgeschützten Struktur und Freianlagen

Die Transformation versucht einen sensiblen Umgang mit dem denkmalgeschützten Gebäude, um die Qualität des Vorhandenen zu schützen. Dabei werden die Potenziale der Bausubstanz dennoch genutzt, um eine positive Veränderung durch die neue Nutzung hervorzubringen.

**Wirtschaftlichkeit:** Flächeneffizienz, Anpassungsfähigkeit, Einhaltung des Kostenrahmens, Lebenszykluskosten

Aufgrund des sensiblen Eingriffs in die Bestandstruktur wird eine wirtschaftliche Realisierbarkeit erwartet. Das Schaumagazin erhält lediglich im Westflügel einen Erweiterungsbau für die Sonderausstellung.

**Realisierbarkeit:** Brandschutz, Technischer Gebäudeausbau, Statik, Einhaltung der planungs- und bauordnungsrechtlichen Anforderungen, Konzept zur eigenständigen Umsetzung von Realisierungs- und Ideenteil

Realisierungs- und Ideenteil können unabhängig voneinander realisiert werden. Die brandschutztechnischen und baurechtlichen Vorgaben sind im Realisierungsteil konzeptionell eingehalten.

**Qualität des Nachhaltigkeitskonzepts für das Gebäude:** Baukonstruktion, Materialien, ressourcenschonende Bauweise, Baustoffrecycling

Bei der Auswahl der Materialien wurde auf einen behutsamen Umgang mit dem Bestand geachtet. Das Stahlbetonskelett soll ertüchtigt und im Inneren weitgehend sichtbar erhalten bleiben. Ergänzt wird die Struktur aus nichttragenden Holztafelwänden mit einem Kalkputz. Die historischen Ziegelwände bleiben erhalten und werden im Inneren weiß gestrichen. Alle additiven Materialbausteine sollen ökologisch und nachhaltig bewertet werden. Im Bereich der Künstlerräume sollen alle Wandoberflächen in einer weißen Oberflächenfarbe ausgeführt werden, um den Exponaten die notwendige Aufmerksamkeit zu schenken. Zur Ertüchtigung der Bauphysik erhält der Bestandsbau eine Innendämmung. Alle Dachflächen sollen mit einem Grundsoldardach erneuert werden. Aufgrund der hohen Anforderungen an die physikalischen Bedingungen der Exponate in der Sonderausstellung wurden diese in einem Neubau untergebracht. Der Erweiterungsbau mit der Sonderausstellung wird als Rahmentragwerk mit Zwillingsträgern aus Baubuche vorgesehen.

**Qualität des Gebäudeenergiekonzepts:** in Bezug auf regenerative Wärme- und Energienutzung, Energiestandard, Energiebedarf und Energiebedarfsdeckung

Die Heiz-Lüftungstechnik des Schaudepots verlangt eine genaue Auseinandersetzung mit den physikalischen Bedingungen der Exponate und den Ausstellungsflächen. Zur Herstellung des notwendigen Raumklimas wurde auf ein schonendes Lüftungskonzept geachtet. Öffnungen für Quellluft entlang der Außenwände ermöglichen eine gute Durchlüftung der einzelnen Räume. Über eine abgehängte Decke soll die Luft wieder eingezogen werden. Die Wärmeerzeugung erfolgt über Fußbodenheizung. Zur Regulierung der Lichttechnik sollen Schienen in die abgehängten Decken eingelassen werden. So können Ausstellungskonzepte flexibel angepasst werden. Das Schaudepot soll zum Erhalt der eigenen Stromerzeugung mit einer PV-Anlage auf dem Dach und an der Fassade konzipiert werden.

**Zusammenfassung (max. 400 Zeichen inkl. Leerzeichen)**

Das Schaumagazin wird vollständig in dem ehemaligen Verwaltungsgebäude und dem Garagenanbau untergebracht. Der Hauptzugang erfolgt dabei von Süden an der ehemaligen LKW- Durchfahrt. Abgehend von einem großzügigen Entree mit Kasse, Shop und Café ist das Gebäude gegliedert in einen öffentlichen Westflügel mit Ausstellung und einem privaten Ostflügel mit dienenden Räumen des Schaumagazins.